

## Notizen zu einigen interessanten Discomyceten

Von Meinhard Moser

### *Helvella palustris* Peck in Europa

Eine Art der Gattung *Helvella*, die anscheinend aus Europa noch nicht bekannt geworden ist, wurde in der Nähe von Innsbruck am Weg zwischen Hötting und dem Höttinger Bild am Rande eines Hohlweges im Gebüsch gefunden (6. 8. 1948) und konnte mit *H. palustris* Peck identifiziert werden.

Apothezium 1–1,5 cm breit, flach gewölbt, nicht schüsselförmig und auch nie lappig verbogen, der Rand aber bisweilen etwas nach unten eingebogen, die Oberfläche glatt oder an einigen Exemplaren auch leicht runzelig, an der Unterseite mit 4–6 breiten Querrippen bis zum Rande, dazwischen von diesen Rippen ausgehend aderige Runzeln. Stiel 2–3,5 cm lang, 2–3 (4) mm dick, tief längsfurchig-rippig. Die Farbe des ganzen Fruchtkörpers ist graubraun (etwa feldmausgrau), die Unterseite und der Stiel meist leicht blasser. Sporen elliptisch, mit großem Öltropfen, 16–17/9–10  $\mu$ . Asci 8sporig, 190–220/16–18  $\mu$ , Paraphysen keulig, 190–220/7–8  $\mu$  (an der Spitze), Spitze bisweilen schwach gekrümmt.

### *Sarcosphaera eximia* (Dur. et Lév.) R. Mre. var. *nivea* nov. var.

In Tirol konnte ich mehrfach eine Variation von *Sarcosphaera eximia* feststellen, die vom Typus durch konstant weißes Hymenium abweicht, bei der also die Ausbildung des violetten Pigments unterbunden ist und auch bei völliger Reife nicht aufscheint. Im übrigen stimmt sie mit der Typusvariation überein.

*Sarcosphaera eximia* (Dur et Lév.) R. Mre. var. *nivea* n. var., differt a typo in thecio constanter albido. Spec. typ. 48/323, Gschnitztal prope Trins, Tirol, in Herb. Meinh. Moser.

### *Lamprospora tuberculata* Seaver in Europa

Im April 1951 brachte mir Herr Prof. H. GAMS von einer Exkursion in die Gegend von Florenz einen kleinen Discomyceten, der durch seine runden, mit großen, fast halbkugeligen Warzen ornamentierten Sporen sehr gut charakterisiert ist. Die Art ließ sich relativ leicht als *Lamprospora tuberculata* Seaver bestimmen. Da diese bisher nur aus Nordamerika bekannt ist, sei hier eine Beschreibung nach europäischem Material gegeben.

Apothezien sehr klein, 0,6—1 mm, jung kugelig, bald halbkugelig und meist so bleibend, selten etwas flacher werdend, die Scheibe selbst fast flach, nie konkav, eher bisweilen leicht konvex, der Rand etwas gleichfarbig haarig-bewimpert und die Haare bisweilen zu kleinen Zähnen verklebend. Der ganze Fruchtkörper ist lebhaft zinnoberrot bis satt orangerot. Das Hymenium wird im Reifezustand durch die vorstehenden Asci etwas rau. Die Fruchtkörper sind fast ganz im Boden eingesenkt und nur die Scheibe ist meist sichtbar. Sporen rund, 20—21  $\mu$ , 17—20 (24) Warzen auf einer Seite sichtbar, die Warzen fast halbkugelig, glatt, 3—4  $\mu$  breit und 2—3  $\mu$  hoch. Asci 8sporig, keulig, 180—230  $\mu$  lang, oben 22—25  $\mu$  breit, mit Jod nicht blau färbbar. Paraphysen keulig, gerade, 180—230  $\mu$  lang, an der Spitze bis 6  $\mu$  dick, mit orangerotem, plasmatischem Pigment gefüllt. — Standort: Eichenwald bei Florenz, auf sandig-lehmigem Boden, zwischen niederen Moosen.

### Zur Benennung einiger *Anthracobia*-Funde aus Tirol

In meiner Arbeit über die Pilzflora von Waldbrandflächen (1949) habe ich zwei *Anthracobia*-Arten angeführt, eine weitere, vermutliche *Anthracobia*-Art wurde damals provisorisch unter dem Namen „*Lachnea subatra* Rehm“ eingehender beschrieben. Inzwischen hat sich die sichere Identität dieser Art mit *Anthracobia maurilabra* (Cke.) Boud. erwiesen. Bezüglich der Beschreibung der anatomischen Details verweise ich auf die zitierte Arbeit.

Die seinerzeit unter dem Namen *A. nitida* Boud. angeführte Art muß nach neueren nomenklatorischen Erkenntnissen *Anthracobia macrocystis* (Cke.) Boud. heißen. Somit sind für Tirol drei Arten dieser Gattung nachgewiesen:

*A. macrocystis* (Cke.) Boud. *A. melaloma* (A. & S.) Boud. und *A. maurilabra* (Cke.) Boud.

### *Tricharia praecox* Boud.

Die in der oben zitierten Arbeit angeführte *Tricharia gilva* hat sich später als *Tricharia praecox* Boud. erwiesen. Wohl trat auch *T. gilva* Boud. vereinzelt auf den Brandflächen auf (meist wird sie jedoch auf gedüngten Böden gefunden), die Masse der am Nederjoch gefundenen Pilze war jedoch *Tricharia praecox* Boud. Da diese Art wenig bekannt ist, sei eine Beschreibung nachgetragen:

Ap. schüsselförmig bis flach, Rand jung bisweilen eingerollt, älter nach außen umgeschlagen, 2—7 mm breit, 2—4 mm hoch, ocker-orangegelb, außen gleichfarbig, Rand jung weißlich bewimpert, jedoch spärlich (und alt schwindend). Sp. elliptisch, glatt, ohne Öltropfen, 15—17/8—10  $\mu$ . Asci zirka 200/10—14  $\mu$ , 8sporig, stumpf, keulig. Paraphysen an der Spitze keulig, gerade, 3—5  $\mu$  dick, mit feiner Granulierung. Haare des Apotheziumrandes spitz, septiert, mit blaß gelbbraunem Inhalt, 120 bis 200/3  $\mu$  an der Spitze, 8—10  $\mu$  an der Basis. Hypothezium aus zelligen Elementen, Excipulum aus drei bis vier Lagen  $\pm$  parallel zur Oberfläche ausgerichteter, länglicher Zellen bestehend.

*Ascobolus atrofuscus* Phill. et Plowr. und *A. carbonarius* Karst.

SVRČEK (1957) hat darauf aufmerksam gemacht, daß sich in der Literatur unter dem Namen *A. carbonarius* zwei Arten verbergen, die makroskopisch kaum, durch die Sporenskulptur aber sehr gut trennbar sind. Ich habe daraufhin die Tiroler Funde nochmals nachuntersucht und feststellen können, daß *A. atrofuscus* bei uns die vorwiegend aufscheinende Art ist, *A. carbonarius* hingegen selten zu sein scheint. *A. atrofuscus* ist durch warzige Sporen, *A. carbonarius* durch Sporen mit längsrippiger Ornamentierung gekennzeichnet.

*Podophacidium xanthomelum* (Pers.) Kavina

(= *Melachroia xanthomela* [Pers.] Boud.)

Es ist dies ein inoperculater Discomycet der *Dermateaceae*, der schon durch seinen terrestrischen Standort aus der Masse der Helotiales herausfällt. Der Pilz wurde in einem Hohlweg bei Griebkirchen (Oberösterreich) gefunden (6. 9. 1948, leg. W. Kurz)

Apothezien 2—5 mm, schüsselförmig, mit lappig zerrissenem Rand, Lappen alt bisweilen etwas umgeschlagen, Hymenium lebhaft zitronengelb, Außenseite haselnußbraun bis dunkelbraun. Sp. ellipsoidisch bis leicht spindelförmig, glatt, mit zwei großen Öltropfen (selten noch ein dritter kleinerer), 12—14/6—7  $\mu$ .

*Monilinia oxycocci* (Woronin) Honey

Diese kleine *Sclerotiniaceae* wurde auf einem Moor bei Kramsach auf abgefallenen, sklerotisierten und deformierten Beeren von *Oxycoccus quadripetalus* gefunden und ist aus Tirol nicht bekannt, dürfte überhaupt ziemlich selten oder zumindest übersehen sein.

Apothezien fast kugelig bis halbkugelig oder kelchförmig, 3—8 (10) mm breit, mit einem 1—12 mm langen Stiel, außen kahl. Der ganze Fruchtkörper ist fleischrötlich, fleischbräunlich bis hell haselnußbraun. Sp. 15—16/6, 5—7  $\mu$ , glatt, elliptisch. Asci keulig, 8sporig, die Sporen nehmen im Ascus nach unten an Größe zu.

Literaturverzeichnis

- MOSER, M. (1949): Untersuchungen über den Einfluß von Waldbränden auf die Pilzvegetation. Sydowia III, p. 336—383.  
SVRČEK, M. (1957): Příspěvek k poznání československých diskomycetů z čeledi Ascobolaceae. Ceska Myk. XI, p. 105—118.

---

Anschrift des Verfassers: Doz. Dr. Meinhard Moser, Bodenbiol. Institut der Forschungsstelle für Lawinenvorbeugung der Forstl. Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn, Imst, Langgasse 64.